

# BfDA

## JAHRESBERICHT 2020



## HERAUSGEBERIN

Büro für Diskriminierungskritische Arbeit Stuttgart

**fon** 0711 2 37 26 82

**mail** info@antidiskriminierung-stuttgart.de

**web** www.antidiskriminierung-stuttgart.de

## TRÄGER

Stadtjugendring Stuttgart e.V:

Junghansstr. 5, 70469 Stuttgart

**fon** 0711 2 37 26 0

**fax** 0711 2 37 26 90

**mail** info@sjr-stuttgart.de

**web** www.sjr-stuttgart.de



**V.i.S.d.P.** Alexander Schell

**ILLUSTRATIONEN** el boum, Saliha Soylu (Leichte Sprache)

**LAYOUT UND REDAKTION** Anna Feldbein

**TEXTBEITRÄGE** Susanne Belz, Shirin Eghtessadi, Eden Mengis

## WEITERE INFOS

[www.antidiskriminierung-stuttgart.de](http://www.antidiskriminierung-stuttgart.de)

[www.lag-adb-bw.de](http://www.lag-adb-bw.de)

[www.antidiskriminierung.org](http://www.antidiskriminierung.org)

[www.antidiskriminierungsstelle.de](http://www.antidiskriminierungsstelle.de)

Intro.....	S.4
Rückschau.....	S.7
Berichte aus den einzelnen Arbeitsbereichen.....	S.9
Antidiskriminierungsberatung.....	S.9
Empowerment.....	S.14
Qualifizierung und Sensibilisierung.....	S.15
Netzwerkarbeit.....	S.17
Öffentlichkeitsarbeit.....	S.19
Finanzierung.....	S.22
Ausblick.....	S.23

## INTRO

Das Büro für Diskriminierungskritische Arbeit (BfDA) in Trägerschaft des Stadtjugendrings Stuttgart e.V. (SJR) ist eine unabhängige, horizontale Anlaufstelle zum Thema Diskriminierung in Stuttgart. Zentraler Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Beratung im Fall von Diskriminierung.

Weitere wichtige Aufgabenfelder sind **Empowerment, Netzwerkarbeit und Qualifizierung, sowie Öffentlichkeitsarbeit**. Die Arbeitsfelder haben oftmals einen fließenden Übergang ineinander. Oft ergibt sich aus Beratungsgesprächen die Notwendigkeit zu Kooperationsgesprächen, politischer Lobbyarbeit oder auch Ideen und Anfragen für Sensibilisierungsmaßnahmen, Fortbildungen und Empowermentorientierte Angeboten.

Mit diesem Jahresbericht geben wir Einblicke in unsere Arbeit. Er startet mit einem Text, mit dem wir das Jahr 2020 beendet haben und ist auf unserer Homepage veröffentlicht:

### **2020 WAR EIN KRAFTAKT**

*Ein Jahr der Spaltung, des Kampfes und des Ringens um Solidarität. Während des ersten Lockdowns haben unsere Kolleg\_innen von adis e.V. eine klare Analyse der Verschärfung von sozialer Ungerechtigkeit in der Corona-Krise geschrieben: Nichts ist neu, aber die Tragweite von Diskriminierung hat mit der Krise eine neue Deutlichkeit erzeugt. Wir haben diese Schärfe auch in unserer Arbeit gespürt. Wir haben von der Härte und der Verzweiflung gehört, die Menschen erfahren, die aufgrund einer Erkrankung oder Behinderung keine Mund-Nasen-Bedeckung tragen können und gleichzeitig von struktu-*

*reller Diskriminierung wie Rassismus oder Ableismus betroffen sind. Auf der anderen Seite haben wir erfahren wie unser Wirkungsbereich der AD-Arbeit von Menschen eingenommen wurde, die sich in ihren Grundrechten eingeschränkt fühlen, wenn es darum geht, sich selbst und ihre Mitmenschen zu schützen. In Karlsruhe wurde bei einer Kundgebung ein 11-jähriges Kind instrumentalisiert, das sich mit Anne Frank verglich, die sich mit ihrer Familie vor den Nationalsozialisten verstecken musste und 1945 im KZ Bergen-Belsen ermordet wurde. Auf „Querdenken Demos“ tragen Menschen den Davidstern, den Juden\_Jüdinnen während des Dritten Reichs als Kennzeichen tragen mussten. Hierbei handelt es sich um Verharmlosungen der Shoa und eine unerträgliche Respektlosigkeit gegenüber den Menschen, die ermordet wurden, deren Angehörigen sowie gegenüber der jüdischen Community.*

*Als Büro für Diskriminierungskritische Arbeit Stuttgart distanzieren wir uns deutlich von diesen Entwicklungen. In der aktuellen Situation, die von unzähligen widersprüchlichen Informationen geprägt wird, sind unser fachliches Verständnis von Diskriminierung und unsere innere Haltung unser Kompass. Wir stehen an der Seite derjenigen, deren Leid nicht gehört wird, da ihre Perspektive gesellschaftlich nicht ausreichend repräsentiert wird. Wir stehen solidarisch mit den Betroffenen des rassistischen Anschlags in Hanau. Wir stehen solidarisch mit der Black Lives Matter Bewegung, die durch die globalen Auswirkungen der rassistischen Ermordung von George Floyd mehr gesellschaftliche Aufmerksamkeit bekommen hat.*

*Jetzt ist es an der Zeit, dass sich der Diskurs über Rassismus als strukturelles Phänomen auch in Deutschland nachhaltig etabliert. Wir fordern eine Umsetzung dessen in allen gesellschaftlichen Bereichen!*

*Wir wissen, dass Mehrfachdiskriminierung Menschen besonders häufig in Notlagen wirft. Wir wissen auch wie stark und resilient die Menschen sind, die sich in diesem Jahr entschieden haben, sich für ihre eigenen Rechte und die Rechte ihrer Mitmenschen einzusetzen. Es kommt selten vor, dass Personen, die von struktureller Diskriminierung betroffen sind nur ihre eigene Lage thematisieren. Fast alle teilen uns mit, dass sie nicht möchten, dass andere Menschen das Gleiche erleben müssen wie sie.*

*Unser aller Erfahrungen sind verschieden und gleichzeitig miteinander verbunden. Eine Stimme, die sich erhebt, erzählt viele Geschichten: die eigene und die Geschichten anderer Menschen, die aus verschiedensten Gründen gerade nicht gehört werden. Im BfDA arbeiten wir daran, unsere eigenen Stimmen transparent zu machen und als Unterstützung für marginalisierte Stimmen einzusetzen. Durch vereinte gesellschaftliche Kräfte durften wir, mit allen Herausforderungen dieses Jahres, erleben wie aus tiefem Schmerz, manchmal Ohnmacht, durch solidarisches Handeln neue Kraft und Transformation entstehen.*

*Wir wünschen allen Menschen, die Diskriminierung erfahren, tiefe Atemzüge der Erholung und ruhige Momente in unterstützender Gemeinschaft. Wir wünschen allen Partner\_innen und Mitstreiter\_innen eine besinnliche Winterpause und freuen uns auf viele weitere stärkende Begegnungen im neuen Jahr.*

*Das Team vom Büro für Diskriminierungskritische Arbeit Stuttgart*

Unsere Arbeit im Jahr 2020 war geprägt durch einschneidende Veränderungen: Von außen hatten seit März 2020 die Covid 19-Pandemie sowie seit Juni 2020 die *Black Lives Matter*-Bewegung entscheidende Auswirkungen; Von innen veränderte die kontinuierliche Vergrößerung des Teams und die damit zusammenhängende Organisations- und Teamentwicklung die gesamte Arbeit.

Neben der Konzeptionierung der erweiterten Angebote haben wir als Team an einer gemeinsamen Haltung und einem gemeinsamen Verständnis gearbeitet. Denn es ist für uns zentral, dass wir eine diskriminierungs- und machtkritische Haltung innerhalb des Teams genauso leben, wie wir es inhaltlich in unseren Angeboten zum Ausdruck bringen. So hinterfragen wir beständig teaminterne Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse ebenso wie die Ausrichtung unserer Angebote. Ein sichtbares Zeichen unserer intensiven inhaltlichen Arbeit ist die Umbenennung des Büros in Büro für Diskriminierungskritische Arbeit Stuttgart, vorher Büro für Antidiskriminierungsarbeit Stuttgart. Wir bringen damit zum Ausdruck, dass wir uns den diskriminierenden Strukturen und Praktiken in unserer Gesellschaft bewusst sind.

**Diskriminierungskritik steht für unseren kontinuierlichen Prozess, Diskriminierung und Machtasymmetrien wahrzunehmen, zu hinterfragen, zu kritisieren und auf deren Abbau hinzuwirken.**

Durch die Pandemie sowie die *Black Lives Matter*-Bewegung haben sich der Beratungsbedarf sowie die Beratungsdauer und die Beratungsintensität der einzelnen Fälle deutlich erhöht. Zudem mussten wir neue, andere Schwerpunkte setzen und Projektvorhaben neu konzipieren. Denn zahlreiche Veranstaltungen, wie z.B. die Internationalen Wochen gegen Rassismus (IWgR) oder geplante Fortbildungen und Fachberatungen mussten abgesagt oder verschoben, oder in einem neuen, digitalen Rahmen umgesetzt werden. Nach den Sommerferien bot sich die Möglichkeit, ausgefallene Veranstaltungen der IWgR nachzuholen. Neue, digitale Konzepte wurden in der zweiten Jahreshälfte mehr und mehr erprobt. Workshops und sonstige Veranstaltungen erforderten somit eine erhöhte Planungs-kapazität und eine intensive Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Risiken von Digitalisierung.



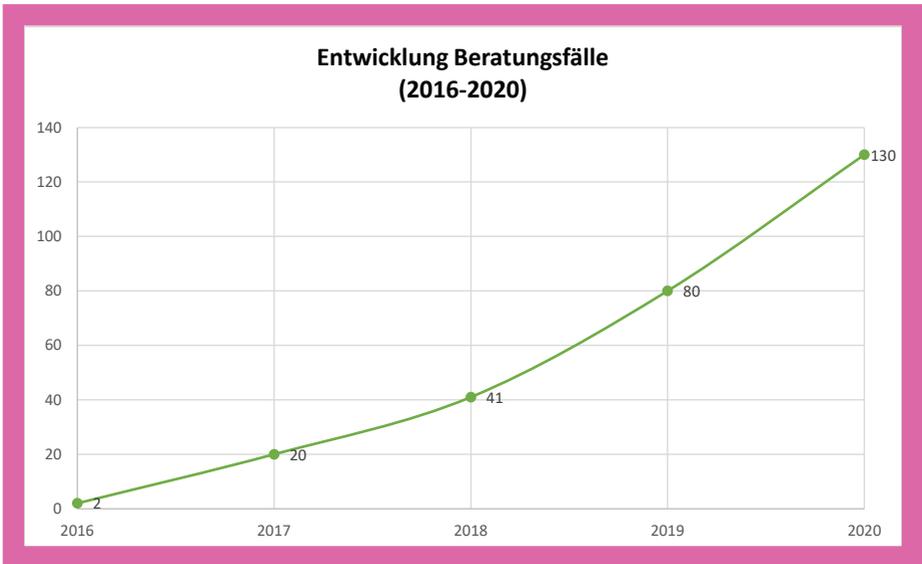
## **DIE EINZELNEN ARBEITSBEREICHE**

Zentraler Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Beratung im Fall von Diskriminierung. Weitere wichtige Aufgabenfelder sind Empowerment, Qualifizierung und Sensibilisierung, Netzwerkarbeit sowie Öffentlichkeitsarbeit. Hinzu kommen politische Lobbyarbeit, Veranstaltungsorganisation, Vertretung und aktive Mitarbeit bei Landesarbeitsgemeinschaft Antidiskriminierungsberatung Baden-Württemberg (LAG) und dem Antidiskriminierungsverband Deutschland (advd), sowie die Arbeit im Team (Personalführung, Arbeitsorganisation, Teamentwicklung, Absprachen mit dem Träger etc.) und eine diskriminierungskritische Organisationsentwicklung.

### **ANTIDISKRIMINIERUNGSBERATUNG**

Seit der Gründung des Büros in 2016 steigen die Beratungszahlen kontinuierlich an, siehe Grafik auf Seite 10. Im aktuellen Jahr sind wir bei 117 (Stand Juli 2021).

Obwohl wir unsere Kapazitäten über die befristeten Landesgelder und die höhere kommunale Förderung ausweiten konnten, waren wir aufgrund der hohen Nachfrage kaum in der Lage allen Ratsuchenden innerhalb von ca. ein bis zwei Wochen einen persönlichen Beratungstermin anzubieten. Aufgrund dieses immensen Anstiegs der Beratungsanfragen, besonders in den Monaten Juni und Juli, und die dadurch enorm gestiegene Belastung der Mitarbeitenden mussten wir zu unserem Bedauern für die Zeit der Sommerferien einen Annahemestopp für Neu-Anfragen aussprechen und für diesen begrenzten



Zeitraum, bei neuen Beratungsanfragen auf andere Träger verweisen oder zeitlich aufschieben. In der Zeit von September bis Dezember kamen fast 50 Anfragen neu dazu.

Eine typische Beratung läuft wie folgt ab: Erstkontakt über Telefon, Mail oder persönlichen Kontakt. Ein persönliches Gespräch mit Fall- und Auftragsklärung folgen. Abhängig vom Fall kommen Schriftverkehr (Beschwerdebrieft, Bitte um Stellungnahme), Begleitung zu Gesprächen oder Gerichtsterminen hinzu. Fallbesprechungen im Berater\_innen-Team sind dabei essentiell wichtig, über Intervention und im kollegialen Austausch werden einerseits alle möglichen Ideen und Kontakte für eine Intervention zusammengebracht und andererseits die fallverantwortliche Berater\_in bestmöglich unterstützt. In besonders herausfordernden Einzelfällen ziehen wir eine externe Beratung/ Supervision hinzu. Mit einem Abschlussgespräch endet ein Beratungsfall. **Die Stärkung der Betroffenen steht bei unserer Arbeit immer im Fokus. Wir wollen die Ratsuchenden in und durch die Beratung dabei unterstützen, dass sie ihr Selbsthilfe- und**

**Handlungspotenzial aktivieren können.** Antidiskriminierungsberatung machen wir mit einer Empowerment-orientierten Haltung.

Ein genauer Blick in die Beratungsanliegen 2020 zeigt, dass rassistische Diskriminierung deutlich überrepräsentiert ist. Mögliche Gründe dafür sehen wir in der Zusammensetzung der Bevölkerung in Stuttgart und der Region, die große Präsenz des BfDA im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus und der Beantragung der kommunalen Förderung über den Internationalen Ausschuss bzw. die Abteilung Integrationspolitik der Stadt Stuttgart. Die aktuelle Situation durch Corona (Anti-Asiatischer Rassismus) und die *Black Lives Matter*-Bewegung infolge rassistischer Polizeigewalt bestätigen zusätzlich, dass rassistische Diskriminierung ein Schwerpunkt in der Beratung und den weiteren Angeboten des BfDA ist und bleiben wird. Die Pandemie hat darüber hinaus weitreichende Auswirkungen auf die Beratungsarbeit und -themen: Waren zu Beginn eher allgemeine Appelle und Pressemitteilungen notwendig, hat sich dies im Zusammenhang mit der Einführung der Maskenpflicht über die Verordnung des Landes Ende April komplett verändert. Im Mai gingen erste Beschwerden von Personen ein, die über die Ausnahmen von



der Maskenpflicht befreit sind, und daher in den unterschiedlichsten Bereichen Einschränkungen, Zugangsverbote bzw. Rauswürfe erlebt haben. Besonders intensiv gestaltete sich die Beratung, da hier oftmals Menschen betroffen waren, die bislang kaum von struktureller Diskriminierung betroffen waren. Erschwerend kam die Neuheit des Themas hinzu, so dass keinerlei Erfahrungen vorlagen und Details oft noch nicht genau ausformuliert waren, an denen sich alle orientieren konnten. Zudem war die Rechtslage an vielen Stellen nicht eindeutig bzw. aufgrund der Neuheit der Verordnungen schlicht unbekannt. Diese Fragestellungen haben in den Monaten seit der Einführung der Maskenpflicht viel Zeit und Raum eingenommen. z.B. durch zusätzliche Intervisionsrunden und einer Arbeitsgruppe in der LAG, intensive Austauschrunden und Absprachen mit der Landesantidiskriminierungsstelle (LADS) und der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und eine Vertiefung der Zusammenarbeit mit der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung der Stadt Stuttgart. Die gute Zusammenarbeit mit der LADS, die uns z.B. sehr zeitnah die jeweiligen Aktualisierungen der Corona-Verordnung und die veränderten Bestimmungen zur Verfügung gestellt hat und für alle neuen Fragen stets ansprechbar war, war hierbei eine große Unterstützung. Ein Meilenstein war die gemeinsame Stellungnahme der LAG, für welche Fälle wir ansprechbar sind.

Auch die Art der Beratung hat sich aufgrund der Pandemie verändert: Seit März fanden nur sehr wenige Beratungen vor Ort im Beratungsraum statt. Die meisten Beratungen fanden telefonisch bzw. per Videokonferenz statt. Wie emotional herausfordernd die Zeit der Pandemie ist, merkten wir oft an der persönlichen Verfassung der Ratsuchenden am Telefon. Die oftmals emotional und existentiell sehr bedrohliche Lage braucht viel Zeit um zuzuhören, Lebenslagen zu verstehen und Anliegen zu besprechen, um gemeinsam realistische Möglichkeiten für eine Intervention zu erörtern. Die anschließende Recherche, Nacharbeit und Vorbereitung von Interventionen benö-

tigen ebenso viele Zeitressourcen. **Wenn Interventionen wie Beschwerdebriefe, Vermittlungsgespräche oder die Begleitung zu einer Gerichtsverhandlung vereinbart werden, steigt die Dauer und Intensität eines Beratungsfalles immens.** Dies ist auch für die Berater\_innen eine Herausforderung, so dass wir diese mit Einzel- und Gruppensupervisionsstunden unterstützen. Die Supervision, die im Berichtszeitraum mit zwei Gruppensitzungen und fünf Einzelsitzungen gestartet ist, ist nun auf Dauer angelegt. D.h. alle zwei Monate finden zweistündige Gruppensitzungen und nach Bedarf neunzigminütige Einzelsitzungen statt. Dies soll das Team nachhaltig stützen. Die Supervision erfolgt durch eine macht- und diskriminierungskritische Person.

Bei einer **Gesamtanzahl von 130 Beratungsanliegen** gingen neben den Fällen zu Rassismus und Chronischer Erkrankung selbstverständlich auch viele Fälle zu anderen Diskriminierungsmerkmalen ein:

Kategorie	Anz. Kategorie	Anz.
Rassismus	41 Rassismus + Geschlecht	2
Chronische Erkrankung	40 Sprache	1
Behinderung	11 Religion	1
Geschlecht	5 Geschlechtliche Identität	1
Staatsangehörigkeit / Aufenthaltsstatus	5 Äußeres Erscheinungsbild	1
Andere	5 Weltanschauung	1
Sexuelle Identität	4 Religion + Geschlecht	1
Nähe / Beziehung zu einer Person mit Diskriminierungsmerkmal	4 Rassismus + Chronische Erkrankung	1
Lebensalter	3 Sozialer Status + Sprache	1
	2 Aufenthalt + Gesundheit	1

## EMPOWERMENT

Über die empowermentorientierte Beratung hinaus stehen wir in engem Austausch mit einigen Vereinen und Initiativen, die als Selbstorganisationen Angebote im Bereich Empowerment für ihre Community bzw. Mitglieder anbieten. **Der gemeinsame Austausch ist geprägt von einer partizipativen Haltung, damit wir unsere Stärken zusammenbringen und uns gegenseitig da unterstützen, wo dies nötig und möglich ist**, wie z.B. bei der Entwicklung von Konzepten von Veranstaltungen als auch bei der Durchführung oder der Nutzung und Teilung von Ressourcen. So ist es uns ein wichtiges Anliegen, die Angebote für Menschen, die negativ von Rassismus betroffen sind, auch im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus zu erhöhen.

Nach der ersten *silent*-Demo am 6. Juni 2020 sind wir mit den Beteiligten in den Austausch getreten. Die Organisator\_innen der *silent*-Demo und einer Hanau-Gedenk-Veranstaltung wurden in den sozialen Medien massiv angefeindet, die Stimmung gegen die Polizei aufgestachelt zu haben. Unser Blick bei diesem Gespräch galt dem Empowerment der BPoC. Wir sind hier weiter im Austausch mit den vorwiegend jungen Menschen in den Initiativen. Darüber hinaus gab es **drei Empowermentworkshops**: für Betroffene von *racial profiling*, Für Eltern des Vietnamesischen Kulturvereins und für pädagogische Fachkräfte of Color.

## QUALIFIZIERUNG UND SENSIBILISIERUNG

Der Bereich Qualifizierung und Sensibilisierung umfasst verschiedene Angebote und Formate, mit denen z.B. Fachkräfte aus der pädagogischen Praxis, ehren- und hauptamtlich Tätige oder auch die breite Öffentlichkeit angesprochen und erreicht werden. Es sind Angebote, die wir selbstständig durchführen oder in Kooperation mit anderen Organisationen in Stuttgart (z.B. IWgR; Partnerschaft für Demokratie), entweder frei ausschreiben oder für bestimmte Zielgruppen in enger Absprache anbieten und in der Regel im Tandem leiten. Wir werden immer häufiger als Expert\_innen für das Fachverständnis von Diskriminierung, Rassismuskritik, Adulthood und Empowerment angefragt. Dies zeigt sich an einer steigenden Zahl von Anfragen und Workshops im Berichtszeitraum. Fünf ganztägige Fortbildungen konnten live durchgeführt werden, teilweise mit externen Referent\_innen, drei mussten Pandemiebedingt abgesagt werden. Von den zehn drei- bis vier-stündigen Workshops haben sechs online stattgefunden. Besondere Highlights waren hier die von uns veranstaltete zwei-tägige Fortbildung in Zusammenarbeit mit der AGG-Expertin Friederike Boll, die bundesweit erstmals Anwalt\_innen und Antidiskriminierungsberater\_innen zum Diskriminierungsschutz zusammenbrachte. Ebenso wie die Workshops zu Rassismuskritik mit Dileta Sequeira, die im Juni/Juli online stattfanden und ein ganztägiger Workshop im Oktober in Präsenz mit Hygienekonzept. Sowie die eineinhalb intensive Tage zu Antidiskriminierungsarbeit im Rahmen der JULEICA mit einer Gruppe der ihs e.V.

Kinder und Jugendliche sowie deren spezifische Bedarfe bei Beratung, Empowerment, Workshops, Fortbildungen etc. zu berücksichtigen, ist ein zentraler Teil des Aktion Mensch Projektes, an dem das BfDA seit

2019 arbeitet. Denn bislang werden diese Bedarfe zu wenig sichtbar und die Perspektiven von Kindern und Jugendlichen werden zu selten gehört. **Kinder und Jugendliche als besonders vulnerable Gruppe wollen wir unter Berücksichtigung ihrer vielfältigen Lebenswelten in partizipativen Prozessen stärken, unterstützen und begleiten.** Dies spiegelt sich in allen unseren Bereichen wider. Beratung, Empowerment sowie Workshops, die sich im Antidiskriminierungsbereich bisher sprachlich ebenso wie inhaltlich nahezu ausschließlich an Bedarfen von Erwachsenen orientieren, schneiden wir auf die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen zu. Die direkte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kam aufgrund der Maßnahmen im Zusammenhang mit der Pandemie ab Mitte März erstmal zum Erliegen. Vier für März und April angesetzte Workshops mit Schulklassen mussten abgesagt werden, es konnten keine weiteren geplant werden. Aufgrund der langen Lernpausen war es auch im Herbst nicht möglich, mit Schulen und Kitas zu kooperieren, so dass wir auf das Jahr 2021 hoffen.



## NETZWERKARBEIT

Das BfDA pflegt von Anfang an ein vielfältiges Netzwerk innerhalb Stuttgart, welches sich kontinuierlich erweitert. Ein Schwerpunkt der Vernetzungsarbeit ist an die Vorbereitung der Internationalen Wochen gegen Rassismus gekoppelt: Je nach Zeitraum arbeiten die Akteur\_innen vom Organisationsteam (Forum der Kulturen e.V., Forum3, im SJR der Fachbereich Demokratiebildung und das BfDA) unterschiedlich intensiv zusammen. Mit einer Reihe von Organisationen wurden Veranstaltungen für 2020 geplant, wenn möglich durchgeführt und auch für die IWgR 2021 vorbereitet. Trotz der unsicheren Lage können sich in den Aktionswochen Partner\_innen und Besucher\_innen für ein demokratisches und vielfältiges Miteinander und für Solidarität mit Betroffenen einsetzen. Das BfDA ist zudem Mitglied im Begleitausschuss der Partnerschaft für Demokratie.

Wir stehen im engen Austausch mit unterschiedlichen Migrant\_innenorganisationen und NGOs (u.a. Afrokids International e.V., Bazaruto e.V., Migrantifa, Black Community Foundation, Coexist e.V.). In den Themenfeldern gender und LSBTTIQ+ sind wir mit den Beratungsstellen fetz, Weißenburg und Antihelden\* vernetzt. Mit allen gab es intensivere Austauschrunden, teilweise Verweisberatung bzw. die Absprache hierzu. Im Frühjahr führte die Vernetzung mit den Vereinen 100%Mensch und der IG CSD zur Beteiligung an der Kundgebung für Vielfalt, bei der wir neben einem Stand auch ein öffentliches Statement gegen Homo- und Transfeindlichkeit abgegeben haben.

In zahlreichen Treffen tauschten wir uns mit verschiedensten Institutionen aus, wie z.B. mit der Abteilung Integrationspolitik der Stadt Stuttgart, dem Kinderbüro Stuttgart, der Abteilung Q&Q im Jugendamt, der Beauftragten der LH Stuttgart für die Belange von Menschen

mit Behinderung, der Bürgerstiftung Stuttgart, dem Dachverband der Eltern-Kind-Gruppen Stuttgart, der Jugendhausgesellschaft und der Mobilien Jugendarbeit Stuttgart. Ziele der Gespräche sind z.B. eine zukünftige Kooperation, mögliche Verweise oder auch die Analyse aktueller Situationen in der Stadt. So wurden wir z.B. als Mitglied in den Fachbeirat Regenbogenhaus berufen.

2020 haben wir erstmals am Stuttgarter Kinderfest teilgenommen, das aufgrund der Pandemie in den online-Raum verlegt werden musste. Wir haben dafür zwei Videos erstellt, in denen wir die Kinderbücher „Der Wunderbaum“ und „Kalle und Elsa“ vorgelesen haben. Zusätzlich wurden von den beteiligten Organisationen 1000 Pakete, u.a. mit Bastelmaterialien, für Kinder geschnürt und in der Stadt verteilt.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Leider mussten wegen der Pandemie mehrere Veranstaltungen für Kinder abgesagt werden und somit auch unsere Mitwirkung darin. Wie z.B. die Stuttgarter Kinderversammlung und der Stammheimer Kindergipfel. Eine Veranstaltung konnte jedoch mit Verspätung durchgeführt werden: Das **Podiumsgespräch zu *Racial Profiling*** fand am 25. September 2020 im Württembergischen Kunstverein als Live-Veranstaltung mit 100 Teilnehmenden statt, als Kooperation von der Initiative Heimat – Internationale Wochen gegen Rassismus, Forum der Kulturen, ADES; Initiative Hotel Silber; Bazaruto Vereinigung der Mosambikaner in Stuttgart und dem BfDA. Expert\_innen, die teilweise bundesweit seit Jahrzehnten dazu forschen und beraten (Kampagne für Opfer von rassistischer Polizeigewalt) und Betroffene von *racial profiling* und sind in einen Dialog mit leitenden Personen des Polizeipräsidiums getreten, moderiert vom BfDA. Diese Veranstaltung wurde zudem live übertragen und hatte einen sehr öffentlichkeitswirksamen Effekt. Immer wieder werden wir seither auf diese Veranstaltung angesprochen z.B. in Beratungsgesprächen. Da rassistische Polizeikontrollen nach wie vor ein großes Problem ist, sind wir weiterhin aktiv dazu.

Die **barrierefrei(er)e Gestaltung aller Angebote** wird weiter forciert. Mittlerweile haben wir für unsere Angebote Postkarten gedruckt und ein Roll-Up in mit neuem Namen und Logo erstellt. Bildlich gestaltet mit den eigens für unsere Homepage neu gestalteten Illustrationen von el boum, bringen sie unsere Perspektive und Haltung zum Ausdruck. Wir hoffen, dass beides bald eingesetzt werden kann – wenn wir wieder „live“ Menschen treffen können.

**Weiterentwickelt haben wir die Homepage, insbesondere im Hinblick auf Barrierefreiheit:** Die neuen Texte wurden von Erstsprachler\_innen in 5 Sprachen übersetzt.

Darüber hinaus befindet sich eine Übersetzung in Leichte Sprache durch Döndü Oktay in Arbeit. Die dazu notwendigen Bilder erarbeiten wir in enger Absprache mit der Illustratorin Saliha Soylu aus Ludwigsburg (Beispiel siehe rechts), da es bisher keine diskriminierungskritischen Illustrationen für Leichte Sprache zur Auswahl gibt. Die Prüfung durch eine Prüfgruppe findet 2021 statt, danach kann die Übersetzung in Leichte Sprache online gestellt werden.

# BEISPIEL: LEICHTE SPRACHE

## Für Kinder und Jugendliche

Kinder haben Rechte.

**Fühlst du dich ungerecht behandelt?**

**Oder hast du nicht die gleichen Möglichkeiten wie andere Kinder?**

Du hast Rechte.

Es ist egal:

- Wie du aussiehst.
- Wo du herkommst.
- Welche Sprache du sprichst.
- Wie alt du bist.
- Was du glaubst.
- Welches Geschlecht du hast.
- Ob du eine Behinderung hast.



## FINANZEN

Wie in den Jahren zuvor, entwickelten sich 2020 die Finanzen des Büros für Diskriminierungskritische Arbeit (BfDA) sehr dynamisch. Durch Gemeinderatsbeschluss wurde der **städtische Zuschuss ab 2020 mehr als verdoppelt**, auf 65.000 €. Über die Finanzierungsaufträge des Landes, angesiedelt beim **Ministerium für Soziales und Integration** standen dem BfDA von Januar-August 23.827 € und seit September 26.666 € als Fehlbedarfsfinanzierung zur Verfügung. Die zusätzlichen finanziellen Mittel über die Stadt und das Ministerium ermöglichen es uns, Stellenprozente zu erhöhen. Von Mai 2019 bis Ende April 2022 werden wir zudem über die **Aktion Mensch mit einer Projektförderung** unterstützt.

2020 wurden ca. 125% Stellenprozente über die Stadt und das Land finanziert, 130 % über die Projektfinanzierung der Stiftung Aktion Mensch. Die **Verteilung der Stellenprozente** auf die Mitarbeitenden war im gesamten Jahr sehr dynamisch, was z.B. an Einstellungsverfahren, längeren Krankheitszeiten und möglichen Aufstockungen zum Ende und Beginn der Landesförderung lag. So wurde es z.B. durch die Bewilligung der Zusatzförderung durch das Land ab September möglich, eine neue Stelle für die Beratung zu schaffen.

Die Zusagen für weitere Mittel durch die Stadt für das gesamte Jahr 2020 waren zwingend nötig, um einigermaßen den Arbeitsumfang bewältigen zu können und sie waren die Grundlage, die es uns ermöglichte beim Förderaufruf des Landes neben der Grund- auch die Zusatzförderung zu beantragen. Das ganze Jahr über sind die Anfragen nach Beratung und Sensibilisierungsarbeit kontinuierlich gestiegen, sie nehmen nach jeder Veranstaltung, bei der wir sichtbar sind, zu. Für die erste Jahreshälfte 2021 lässt sich bereits ein enormer Anstieg an Beratungsanfragen feststellen (Stand Mai 2021). Auch bezüglich unserer Sensibilisierungsangebote verzeichnen wir eine starke Nachfrage.

Gleichzeitig spiegelt sich in der erhöhten Nachfrage nach unseren Beratungsangeboten sowie nach unseren Sensibilisierungs- und Empowermentangeboten die Bedeutung, die unsere Arbeit für von Diskriminierung Betroffene sowie für Menschen, die sich mit ihnen solidarisieren wollen, um gemeinsam gesellschaftliche Veränderungen herbeizuführen, hat. Auch in Zukunft wollen wir ihre Erfahrungen sichtbar machen, sie stärken und mit unserer Arbeit unterstützen. Mit dem SJR als Träger der Kinder- und Jugendarbeit ist es uns zudem wichtig die Perspektiven und Anliegen von Kindern in der Antidiskriminierungsarbeit in den Fokus zu rücken. Dazu arbeiten wir weiter an Konzepten und Formaten, die Kindern Gehör verschaffen und für ihre Rechte sensibilisieren.

# BfDA



[www.antidiskriminierung-stuttgart.de](http://www.antidiskriminierung-stuttgart.de)